

„Man muss auch gut zuhören können“

Die Diakonië bietet ihre Initiative JobPATEN jetzt auch in Bonn an und sucht noch ehrenamtliche Helfer

Von Cem Akalin

BONN. „Wir sind keine Konkurrenz zur ARGE oder zur Arbeitsagentur“, darauf legt Gabriele Raymond gleich zu Beginn des Gesprächs Wert. Denn was die Initiative JobPATEN, ein Projekt der Diakonie, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ausmacht, geht wesentlich weiter. Jobpaten bieten Arbeitssuchenden moralische Unterstützung, sind Berater, Psychologen und Trainer in einer Person. Das Modell, das es bereits seit fast zehn Jahren an mittlerweile 70 Standorten gibt, bietet die Diakonie jetzt auch in Bonn und der Region an. Koordinatorin der Initiative ist Gabriele Raymond, die ihr Büro im Haus der Vivento, einem Dienstleister der Deutschen Telekom, an der Bad Godesberger Karl-Finkelnburg-Straße 50 hat.

Raymond ist derzeit dabei, ein Netz von Paten aufzubauen. Wer Interesse hat, kann sich entweder bei ihr melden oder sich gleich im Internet (www.patenmodell.de) eintragen. Voraussetzung? „Menschen mit einer starken Empathie, mit Lebenserfahrung, gerne mit Führungserfahrung. Finanzielle und zeitliche Unabhängigkeit wäre auch nicht schlecht“, so Raymond. Vorstellbar wäre etwa ein ehemaliger Unternehmer oder eine Unternehmerin, die sich aus dem Alltagsgeschäft zurückgezogen haben, aber sich gerne noch ehrenamtlich engagieren wollen.



Wie bewerbe ich mich richtig? Auch dabei können Jobpaten Arbeitssuchende unterstützen.

FOTO: PA/DPA

Nach einem intensiven Gespräch können sie eine Ausbildung als Coach absolvieren. Schließlich werden die Paten auch noch in Fragen des Datenschutzes eingeführt, denn sie bekommen ja Zugang zu vielen persönlichen Daten von Arbeitssuchenden.

Aber auch Arbeitssuchende

selbst können sich an die Initiative wenden. Plakate hängen jetzt schon bei der Agentur für Arbeit.

Und so beginnt die Arbeit für die Paten: Sie helfen ihren Klienten etwa die Bewerbungsmappe zu optimieren, üben mit ihnen Bewerbungsgespräche. Sie zeigen ihnen auf, wie sie sich im Vorstel-

lungsgespräch besser präsentieren und wie sie sich im Unterschied zu Stellenanzeigen initiativ bewerben.

„Oft wird es auch so sein, dass die Paten einfach nur zuhören. Viele, die lange auf Arbeitssuche sind, brauchen jemanden, der sie aufbaut, der sie motiviert, nicht

aufzugeben. Ideal wären Paten, die über ein gutes Netzwerk verfügen und wenigstens Praktika vermitteln könnten“, so Raymond.

Infos: Gabriele Raymond,
0228/181 733 51 oder
www.patenmodell.de